

Thema: **Informationsdialog Oberes Gericht**

Datum und Uhrzeit: 06. März 2025, 18:00 – 20:00 Uhr

Ort: Gemeindesaal Prutz

Teilnehmer:innen Bgm. Alexander Jäger (Gemeinde Fließ)
Bgm. Christian Kalsberger (Gemeinde Kaunertal)
Vizebgm. Sarah Raich (Gemeinde Kaunertal)
Bgm. Heinz Kofler (Gemeinde Prutz)
Vizebgm. Daniel Wachter (Gemeinde Tösens)
Bgm. Peter Moritz (Gemeinde Kaunerberg)
Philipp Hofer (Agrargemeinschaft Prutz)
Beate Rubatscher-Larcher (Kaunertaler Gletscherbahnen)
Theresa Heiß (Gemeinde Prutz)
Fabian Gröfler (Gemeinde Prutz)
Eva-Maria Gaim (Gemeinde Prutz)
Edith Haidegger (Gemeinde Prutz)
Rupert Ebenbichler (Energieagentur Tirol)

Projektteam & Planung Johann Neuner (technische Projektleitung, TIWAG)
Andreas Dengg (Projektleitung, TIWAG)

Moderation & Dokumentation Ulrich Müller (clavis)
Christina Engel (clavis)

Agenda

1. Begrüßung
2. Aktuelles
3. Einreichung des Pumpspeichers Versetz zur UVP
4. Bewertung von vorgeschlagenen Alternativen zur Erweiterung Kaunertal
5. Update Verkehr & Baustelle Kaunertal
6. Update zum aktualisierten Almentwicklungskonzept
7. Flugroutenplan Platzertal
8. Trinkwasserquellen im Bergletal
9. Input der Energieagentur Tirol
10. Abschluss & Termin

1. Begrüßung (Folie 1 – 2)

Bürgermeister Heinz Kofler begrüßt die Teilnehmenden des 5. Informationsdialogs. Er übergibt das Wort an Moderator Ulrich Müller, der das Format der Informationsdialoge kurz erklärt und die heutige Agenda vorstellt. Johann Neuner, technischer Projektleiter, wird die Themen präsentieren.

2. Aktuelles (Folie 3 – 6)

Mit 1. April 2025 übernimmt DI Andreas Dengg die Projektleitung für die Erweiterung Kaunertal. Andreas Dengg stellt sich kurz vor: Er arbeitet bereits seit 10 Jahren bei der TIWAG; zuvor war er unter anderem für die Bestandsanlagen im Oberland zuständig. Er freut sich auf die neuen Aufgaben und hofft auf ein gutes Zusammenarbeiten.

3. Einreichung des Pumpspeichers Versetz zur UVP (Folie 7 – 10)

Jede:r hat das Recht, nach der öffentlichen Auflage eine Stellungnahme bei der Behörde einzureichen. Diese Stellungnahmen werden von den PrügutachterInnen gewürdigt und fließen in die Urteilsfindung bzw. in den Bescheid ein. Darüber hinaus gibt es eine mündliche Verhandlung, bei der alle Beteiligten Stellung beziehen können. Wichtig zu erwähnen ist, dass im Rahmen der UVP nicht nur die Errichtung des Vorhabens bewertet wird, sondern auch der Betrieb. Außerdem bewerten die PrügutachterInnen nicht nur welche Auswirkungen das Vorhaben auf das Klima hat, sondern auch umgekehrt. Aktuell befinden wir uns kurz vor Einreichung der Revision 4. Diese wird dann auf Vollständigkeit geprüft und – sofern gegeben – startet das Verfahren mit der öffentlichen Auflage.

Gibt es eine ungefähre Zeitschiene von der Einreichung bis zum Verfahrensende?

Projektleitung: Wir gehen davon aus, dass die Vollständigkeitsprüfung bis Herbst 2025 abgeschlossen ist. Anfang 2026 folgt dann wahrscheinlich die öffentliche Auflage, evtl. folgt dann 2026 auch schon die mündliche Verhandlung. Dann rechnen wir – sehr optimistisch – Ende 2026/Anfang 2027 mit einem Erstbescheid. Darauf folgen die Instanzen – hier gehen wir vom maximalen Instanzenverfahren aus. Damit wird ein positiver, rechtskräftiger Bescheid wohl voraussichtlich erst 2030 erwartbar sein.

4. Bewertung von vorgeschlagenen Alternativen zur Erweiterung Kaunertal (Folie 11 – 18)

Zur Grafik: Die angeführten Speicher werden alle gebraucht, allerdings erfüllt jeder einen unterschiedlichen Zweck mit unterschiedlich hohen Energieinhalten und Speicherdauern. Beim PSW Versetz sprechen wir konkret von einem Energieinhalt von 64 GWh und einer installierten Leistung von 400 MW. Das heißt: Bei Vollastbetrieb könnte man ganz Tirol circa 1 Woche lang versorgen. Grundsätzlich deckt der PSW Versetz aber eine große Bandbreite ab – er kann sowohl für den Minuten- und Stundenbereich, als auch für den Tage- und Wochenbereich eingesetzt werden.

Zum Alternativvorschlag Kühtai: Der Vorschlag würde eine reine Leistungserweiterung bedeuten – der Energieinhalt, also das Speichervolumen, bliebe gleich.

Gibt es Berechnungen, wie groß eine Batterie sein müsste, damit sie so viel speichern kann, wie PSW Versetz?

Projektleitung: Man müsste in jeder Tiroler Gemeinde Batteriespeichieranlagen in der Größe von ca. 1-2 Fußballfeldern errichten. Zu dem extrem hohen Flächenbedarf kommt dann noch das Thema Langlebigkeit – während unsere Anlagen für 100 Jahre und länger gebaut werden, müsste man Batterieanlagen nach spätestens 25 Jahren komplett erneuern. Dadurch ist auch das Investment viel höher – was im Endeffekt der Verbraucher bezahlen müsste. Dass es künftig aber auch Batterieanlagen brauchen wird, ist klar. Sie erfüllen bloß einen anderen Zweck.

5. Update Verkehr & Baustelle Kaunertal (Folie 19 – 21)

Die Verkehrszahlen sind von den Dimensionen her gut mit jenen im Kühtai vergleichbar. Dort ist das größte Verkehrsaufkommen schon abgeschlossen und es gab bis dato keine Beschwerden von Seiten des Tourismus.

Ist man im Kühtai über Sellrain oder Ötztal gefahren?

Projektleitung: Bei der Verkehrsplanung gab es unterschiedliche Betrachtungen, schlussendlich gab es eine Splittung von 70 % Sellrain, 30 % Ötztal. Die hier angeführten Zahlen betrachten Fahrten, die zu 100 % über Sellrain kommen.

Wird die Straße zu Klaggarten auch gesperrt oder kann die geöffnet bleiben?

Projektleitung: Die kann geöffnet bleiben, das wird nur eine untergeordnete Baustelle.

Was ist, wenn die Uferstraße West als Notweg gebraucht wird, z.B. bei Lawinengefahr?

Projektleitung: Wenn die Uferstraße Ost nicht befahrbar ist, dann wird man auf die Uferstraße West ausweichen können. Es gibt auch Konzepte, die Uferstraße West zu sanieren und somit zu verbessern. Diese werden aktuell noch mit den betroffenen Akteuren diskutiert.

6. Update zum aktualisierten Almentwicklungskonzept (Folie 22 – 26)

Das Schwenden und Entsteinen findet im Platzertal statt?

Projektleitung: Ja.

7. Flugroutenplan Platzertal (Folie 27 – 28)

Die Flüge während des Baus verlaufen anders als noch bei den Erkundungskampagnen: Wir fliegen nur im Tal und nicht ständig über die Bergkämme. Auch die Jagd im Bergletal wird von den Flügen nicht betroffen sein. Einen exakten Flugroutenplan kann man jetzt aber noch nicht erstellen, da man die Route flexibel an aktuelle Wetterlagen oder den Lebensräumen von Tieren anpassen muss. Aber wir sind um jeden Hinweis froh, damit wir die Routen bestmöglich anpassen können.

8. Trinkwasserquellen im Bergletal (Folie 29 – 30)

Die Quellen werden vor, während und nach dem Bau laufend beobachtet. Das ist auch ein Thema in der UVP – dort wird überprüft, ob Rechte Dritter betroffen sind. Wenn ja, muss TIWAG eine Alternative dafür anbieten. Im Rahmen der UVP wird genauestens geprüft, ob die Trinkwasserversorgung in Tösens beeinträchtigt werden kann – wenn ja, müsste die TIWAG für eine Ersatzwasserversorgung sorgen oder das Bauvorhaben anpassen.

Baut ihr den Stollen mittels TBM oder im Sprengvortrieb?

Projektleitung: Sowohl als auch. Der Druckstollen wird gefräst; die Zugänge, Stollen und Kavernen werden gesprengt. Der Schrägschacht wird gefräst. Der Erschließungstunnel und der Drainagestollen werden gesprengt.

Wo werden die Tübbinge produziert?

Projektleitung: Die werden vor Ort produziert.

Wie viel Kubikmeter umfasst die Deponie?

Projektleitung: ca. 1,2 Millionen m³.

Mit wie vielen Mitarbeitern rechnet ihr für die Baustelle? Wo werden die untergebracht?

Projektleitung: Wir rechnen im Mittel mit circa 450 – 500 Mitarbeitenden. Der Großteil davon wird vor Ort

untergebracht. Für die MitarbeiterInnen im Schichtbetrieb werden eigene Wohncontainer errichtet. Circa 100 – 150 Personen könnten auch in Hotels untergebracht werden.

9. Input der Energieagentur Tirol (Folie 31 – 48)

Rupert Ebenbichler, Geschäftsführer der Energieagentur Tirol, gibt einen kurzen Überblick über die Ergebnisse der Energiespeicherstudie, die die Energieagentur in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck, dem MCI und der TU Wien durchgeführt hat.

Durch die Modellrechnung wurde deutlich, dass es auch künftig Stromüberschüsse in den Sommermonaten und eine Unterdeckung im Winter geben wird. Um das auszugleichen, wird es kurz-, mittel- und langfristige Speicher brauchen. Das Modell hat zudem einen Gasspeicher zur saisonalen Speicherung vorgeschlagen, damit das Ungleichgewicht zwischen Sommer und Winter gedeckt werden kann.

Was man im Hinterkopf behalten muss: Immer, wenn man Energie speichert, hat man auch Verluste – das heißt, es wird auch ein zusätzlicher Ausbau von Wasserkraft, PV und Windkraft benötigt, um diese Speicherverluste auszugleichen.

Tirol hat eine wichtige Funktion als Transitland – nicht nur im Verkehr, sondern auch beim Thema Strom. Dementsprechend wird es große Investitionen in den Netzausbau brauchen.

Wodurch kommt die Überschussproduktion zustande?

Energieagentur: Durch PV aber auch durch Laufwasserkraft – die haben ihre höchste Erzeugung in den Sommermonaten.

Wie ist das Verhältnis von Speicherkraftwerk und Laufkraftwerken in Österreich?

Projektleitung: Die Laufkraft macht circa 2/3 in ganz Österreich aus. Im Modell spricht man ja von einem Überschuss von April bis November – da ist der Ausbau aber schon miteinberechnet. Aktuell haben wir circa 3 Monate lang einen Überschuss, in dem wir uns in Tirol mehr als selbstversorgen können – in den anderen Monaten sind wir stark abhängig vom europäischen Strommarkt und müssen viel Strom importieren.

10. Abschluss & Termin

Bislang fanden die Informationsdialoge vierteljährlich statt. Da nun jedoch das UVP-Verfahren startet und kurzfristig keine neuen Entwicklungen erwartet werden, ist der nächste Termin erst im Herbst geplant. Sollten in der Zwischenzeit relevante Themen aufkommen, können diese jederzeit eingebracht werden, um sie für den nächsten Dialog aufzubereiten.

Der nächste Informationsdialog Oberes Gericht findet voraussichtlich am 25. September 2025 von 18:00 bis ca. 20:00 Uhr in Prutz statt.
